

## Philipper 1,3-6(7-8)9-11 - 22. n. Trinitatis (23.10.2016)

### *Die Freude, aus Gottes Gnade zu leben*

<sup>3</sup> Jedes Mal, wenn ich an euch denke, danke ich meinem Gott. <sup>4</sup> Ich bete immer für euch und tue es mit frohem Herzen. <sup>5</sup> Denn ihr habt euch vom ersten Tag an bis heute gemeinsam mit mir für die gute Botschaft eingesetzt. <sup>6</sup> Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.

<sup>7</sup> Es ist nur natürlich, wenn ich so empfinde, denn ihr liegt mir sehr am Herzen. Gemeinsam empfangen wir die Gnade Gottes, ob ich nun im Gefängnis bin oder die Botschaft Gottes verteidige und bekräftige.

<sup>8</sup> Gott weiß, wie sehr ich mich mit der herzlichen Liebe von Christus Jesus nach euch sehne.] <sup>9</sup> Ich bete darum, dass eure Liebe zueinander noch tiefer wird und dass sie an Erkenntnis und Einsicht zunimmt.

<sup>10</sup> Denn ihr sollt im Stande sein zu erkennen, worauf es ankommt, damit ihr rein und vorbildlich vor Christus steht, wenn er wiederkommt, <sup>11</sup> erfüllt mit dem Guten, das der Glaube in euch wirkt, denn auf diese Weise wird Gott geehrt. [NLB]

Es wird von Nietzsche - der als Pastorensohn aufwuchs, aber später entschiedener Gegner der Kirche war - folgendes Zitat überliefert: »Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.«

Erlöster aussehen und bessere Lieder singen - man könnte da einige Fragen an den lieben Nietzsche richten - und seine Antwort würde sicher einige Bände von philosophischen Einsichten füllen. Stimmt es aber nicht doch, dass wir, als Mitglieder der Kirche, oft nicht die Freude ausstrahlen, dass wir Erlöste sind.

Es gibt sicherlich Gründe, weswegen das so ist - und einer mag sein, dass wir aus dem Auge verloren haben, weswegen wir hier sind, und was es uns bedeutet, dass wir zur Kirche gehören. Müssen wir nicht wieder neu

### *die Freude, aus Gottes Gnade zu leben,*

entdecken?

Diese Freude erfüllte den Apostel, wenn er an die Gemeinde in Philippi dachte. Müssen wir nicht - wie die Kirche damals - wieder feststellen, dass unsere Rolle nicht darin besteht, Spaßverderber zu sein? [Oft wissen Menschen außerhalb der Kirche nur wo die Kirche gegen etwas ist, von ihr!]

Das heißt noch lange nicht, dass wir uns einfach der Umwelt angleiche - aber

sollten wir nicht wieder besser verstehen worum es für uns, als Mitglieder der Kirche Christi geht?

Paulus kann mit frohem Herzen für die Kirche in Philippi danken und beten, weil er sagen kann: **Denn ihr habt euch vom ersten Tag an bis heute gemeinsam mit mir für die gute Botschaft eingesetzt.** Die Mitglieder der Gemeinde in Philippi - wie auch in den anderen Gemeinden der Zeit - waren Christen in der ersten Generation. Sie waren nicht da, weil ihre Eltern oder Großeltern schon dazu gehört hatten. Sie konnten nicht auf alles zurückblicken, was ihre Vorfahren in der Gemeinde getan hatten.

Was sie aber sahen, war was Christus für sie getan hatte. Und das hat sie so ergriffen, dass sie - fast wie selbstverständlich - sich **gemeinsam mit ... [Paulus] für die gute Botschaft eingesetzt** haben. Es bleibt bis heute eine Tatsache, dass Kirche durch ihre neuen Mitglieder wächst. Nicht nur dadurch, dass sie dazu gekommen sind, sondern, weil es diese Christen der ›ersten Generation‹ sind, die andere mit in die Kirche bringen. Sie sind eben aus Überzeugung da - eine Überzeugung, die wir, die schon seit vielen Generationen da sind, wieder neu entdecken müssen. Uns geht es oft so, dass wir ganz zufrieden sind, wie die Kirche ist. Neue Menschen bringen aber neue Erwartungen - bringen einen Schwung mit sich, der zu Veränderungen führen kann von dem, wie es ›schon immer‹ zugeht. [Ich brauche euch nicht sagen, dass dies stören kann, wenn Sachen sich verändern!] Wir wissen es eigentlich, aber die Erinnerung tut gut: Keiner ist Mitglied der Kirche Christi, weil es die vorangehenden Generationen schon waren. Man kann da im Kirchenbuch eingetragen sein, weil die Eltern zur Gemeinde gehört haben - aber deswegen sind wir nicht Mitglieder der Kirche Christi. Wir gehören einzig aus einem Grund zu dieser Kirche: weil Gott uns dazu berufen und angenommen hat, aufgrund dessen was Jesus getan hat.

Wir müssen deswegen auch gedanklich diesen Sprung machen: davon, dass wir in einer Gemeinde eingetragen sind, dahin, dass wir erkennen, dass wir nur zur Kirche gehören, weil Gott uns dazu berufen hat. Wer Teil einer Einrichtung - wie Kirche - ist, ist an bestimmte Regeln, die diese Mitgliedschaft bestimmen, gebunden. Mitglied der Kirche Christi zu sein, gründet auf ein neues Verhältnis mit Gott, und darin, dass wir im täglichen Leben mit ihm rechnen, weil wir uns

seiner Liebe zu uns bewusst sind.

Diese Erkenntnis, dass wir mit Gott in einem neuen Verhältnis stehen, verändert wie wir unsere Mitgliedschaft in dieser oder irgendeiner anderen Gemeinden betrachten. Das Verhältnis mit Gott ist das von einem Vater mit seinen Kindern - d.h. doch dass es eigentlich immer ein Verhältnis der ›ersten Generation‹ ist, das seinen Ursprung in dem hat, was Gott für uns tut. Das ist ganz anders als das Denken wo es immer darum geht, was ich tun muss, dazu zu gehören.

Wir gehören zur Kirche dazu wegen dem, was Gott durch seinen Sohn getan hat - und was er auch noch weiter tut. Paulus sagt hier: **Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.** Gott ist es, der den Anfang gesetzt hat zu dem Leben mit ihm, und er wird dieses gute Werk auch weiter führen. Seine Gnade ist der Grund, aus dem wir berufen wurden - und seine Gnade wird uns durch unser Leben tragen. Am Ende bringt uns seine Gnade - als ›fertiges Produkt‹ - zu dem Tag, an dem Christus für alle sichtbar wieder kommt.

Natürlich passiert das nicht ohne uns. Das ist nicht so, wie wenn jemand ein Bankkonto in unserem Namen öffnet und regelmäßig etwas darein zahlt, bis wir eines Tages das ganze Geld bekommen. Es geht vielmehr darum, dass Gott in uns, an uns und mit uns wirkt.

Deswegen betet Paulus, **dass eure Liebe zueinander noch tiefer wird und dass sie an Erkenntnis und Einsicht zunimmt. Denn ihr sollt im Stande sein zu erkennen, worauf es ankommt, damit ihr rein und vorbildlich vor Christus steht, wenn er wiederkommt**

Mitglied der Kirche zu sein, geht nicht darum, dass wir nur auf Empfang eingestellt sind - das wurde schon klar, als Paulus davon sprach, dass wir mitwirken an der Ausbreitung der Evangelienbotschaft. Dieses Mitwirken ist nicht auf das begrenzt, was wir sagen können - die beste Predigt ist wenn **eure Liebe zueinander noch tiefer wird.**

Als Christen sind wir auf einander angewiesen. In unterschiedlichen Bildern von der Zusammensetzung der Kirche wird es hervor gehoben, wie wir uns gegenseitig brauchen. Ob das der Leib ist, bei dem die unterschiedlichen Glieder zum Wohl des ganzen Mitwirken; oder ob das ein Bau ist, wo die Steine

zusammen das Ganze tragen - wir brauchen uns gegenseitig, damit die Kirche als Ganze auch davon profitiert.

Zusammen mit Liebe, die sich vertieft, sollen wir **an Erkenntnis und Einsicht** zunehmen. Das heißt, dass wir nie den Punkt erreichen, wo wir alles wissen. Unsere **Erkenntnis und Einsicht** sind nicht das Erlernen einer Theorie. Es geht darum den, den man liebt, zu erkennen und verstehen. Da ist es schon gut, um auch die Fakten vom anderen zu kennen - aber viel mehr geht es darum, mit dem anderen zu leben in einem vitalen Verhältnis, in dem man auf den anderen ausgerichtet ist.

Wichtig ist, dass wir **im Stande .. [sind] zu erkennen, worauf es ankommt, damit ... [wir] rein und vorbildlich vor Christus steht, wenn er wiederkommt.** Wir sollen erkennen, dass es im Leben um mehr geht als Erfolg im Studium oder bei der Arbeit - wobei das natürlich Sachen sind um die wir uns bemühen. Aber das ist nicht das, worauf es ankommt!

Worauf es ankommt, ist wozu Gott uns gemacht hat: dass wir von den dunklen Mächten gerettet sind, die uns zerstören wollen, damit wir jetzt - in der Kraft, die Gott uns gibt - **rein und vorbildlich vor Christus steh(en), wenn er wiederkommt**

Unser Leben als Kind Gottes gründet auf der Tatsache unserer Erlösung. So betet Paulus jetzt, dass wir **erfüllt [sind] mit dem Guten, das der Glaube in euch wirkt, denn auf diese Weise wird Gott geehrt.**

In der englischen Übersetzung spricht es hier von der Frucht, des Guten, die der Glaube wirkt - an der Frucht erkennt man den Baum. Auch wir sollen daran erkannt werden, was wir für Frucht bringen. Unser Charakter ist bestimmt, von dem, was der Glaube in uns wirkt - und dieses Gerettetsein soll bestimmen wie wir leben und was wir tun.

Wo unser neues Sein, das w von Christus haben, uns bestimmt, können wir Nietzsche und allen Skeptikern entgegen halten: Zuletzt geht es nicht um das, was wir tun, sondern um das, was Gott getan hat und weiterhin tut zu unserer Rettung. Wo Gott in unserem Leben dabei ist, werden wir mit der Frucht unserer Rettung erfüllt sein - und werden so eine bleibende Freudenquelle für unsere Welt sein.